

Kommunalwahlprogramm

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Weimar für die Wahl zum
Weimarer Stadtrat am 25. Mai 2014

1. Eine für Alle – Weimar als transparente und
beteiligende Stadt 9
2. Öffentliche Daseinsvorsorge und Infrastruktur
vor Ort gestalten – sozial und generationen-
gerechtes Weimar 19
3. Vernetzung in der Kommune –
Natur, Energie und Bauen in Weimar 26
4. Mobile Menschen statt stehendes Blech –
Verkehr in Weimar 33
5. Zeit und Raum für gute Bildung –
Bildungslandschaft Weimar 42
6. Bildung findet nicht nur in der Schule statt –
Kindertagesstätten und Jugendhilfe in Weimar 48
7. Vielfalt statt Einfalt – Kultur in Weimar 50
8. Vorbild für die Region –
Wirtschaft und Finanzen in Weimar 55

Liebe Wählerin, lieber Wähler!

Sie gehören zu den Menschen, die sich über die Inhalte von Wahlprogrammen informieren? Das trifft sich gut, wir möchten nämlich gern über Inhalte mit Ihnen sprechen.

Wenn Sie wissen wollen, was BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die nächsten Jahre in Weimar erreichen möchten, dann sind die folgenden Seiten hoffentlich nach Ihrem Geschmack. Wenn Sie aber auch wissen möchten, was wir seit 2009 unternommen haben, sind Fakten vielleicht informativer als lange Erklärungen?

Hier ist also eine kleine Auswahl aus über 150 Anträgen und Anfragen unserer Fraktion im Stadtrat. Sie sollen die inhaltliche Breite demonstrieren und manchmal auch den notwendigen langen Atem. Deshalb gibt es kleine Anmerkungen:

- ▶ **August 2009:** Antrag zur Erhöhung des städtischen Anteils an der Stadtwerke Weimar GmbH (beschlossen, Ankauf der Anteile scheitert, weil kein Besitzer Anteile verkaufen möchte). Wiederholt im Oktober 2013 (mit Antrag anderer Fraktion erneut beschlossen)
- ▶ **September 2009:** Antrag zur Verhinderung der Abhängung Weimars vom Bahn-Fernverkehr (beschlossen)
- ▶ **September 2009:** Anfrage zum Radweg nach Schöndorf

- ▶ **September 2009:** Anfrage zu Solaranlagen auf Schulen
- ▶ **Oktober 2009:** Antrag »Armutbericht« (beschlossen, seitdem einmal vorgelegt)
- ▶ **Januar 2010:** Antrag »Reduzierung Schadstoffausstoß der kommunalen Fahrzeugflotte« (in Ausschüssen abgelehnt, dann zurückgezogen)
- ▶ **Mai 2010 und Dezember 2011:** Anfragen zur Umsetzung des BürgerInnenbeteiligungshaushaltes und im November 2012: Antrag zur Umsetzung des BürgerInnenbeteiligungshaushalts (von Verwaltung übernommen)
- ▶ **September 2010:** Antrag »Städtische Baumaßnahmen als Vorbild« (mit Änderungen beschlossen)
- ▶ **Juni 2010:** Antrag »Sanierung Berufsschulstandort Lützendorfer Straße« (übernommen)
- ▶ **September 2010:** Antrag »Umwandlung der Wieland-Grundschule zur Thüringer Gemeinschaftsschule« (beschlossen)
- ▶ **Dezember 2010:** Anfrage zum Einsatz von Streusalz
- ▶ **Januar 2011 und März 2014 erneut:** Anfrage zum Stand Sophienstiftsplatz
- ▶ **Januar 2011 und wieder März 2012:** Anfrage zur Sanierung des Schwanseebades
- ▶ **Mai 2011:** Antrag »Weimar steigt aus« (Stadtverwaltung und Wohnstätte beziehen seither Ökostrom)
- ▶ **Mai 2011:** Anfrage zum Stand des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Weimar und April 2014: Anfrage zur bisherigen Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes

- ▶ **Juni 2011:** Anfrage zur Feinstaubbelastung in der Stadt Weimar
- ▶ **Oktober 2011:** Anfrage zur Umsetzung »Beitritt der Stadt Weimar zum Bündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft Thüringen«
- ▶ **Oktober 2011:** Antrag »Übertragung von Stadtrats-sitzungen im Internet« (im Ausschuss angenommen, Umsetzung lange zurückgestellt und dann auf neuen Stadtrat verschoben)
- ▶ **Januar 2012:** Große Anfrage zur Wohnungspolitik der Stadt Weimar (eingereicht im Herbst 2011, Debatte im Stadtrat, nach 3 weiteren Anfragen u.a. einige Bebauungspläne als Folge)
- ▶ **Februar 2012:** Antrag »Kulturförderbericht« (seitdem jährlich vorgelegt)
- ▶ **September 2012:** Anfrage »Verkehrsbelastung Asbachstraße«
- ▶ **November 2012:** Anfrage zum Bebauungsplan Bauhausmuseum
- ▶ **November 2012:** Antrag »Verwendung von Recyclingpapier in der Stadtverwaltung« (in Ausschuss abgelehnt, dann zurückgezogen)
- ▶ **Dezember 2012:** Antrag »Verbesserung des ÖPNV-Angebotes in Weimar« (im März 2014 mit Nahverkehrsplan beschlossen: Innenstadtlinien und bessere Verbindungen in die Ortsteile)
- ▶ **März 2013:** Änderungsantrag zum Bebauungsplan Schießhaus (übernommen)

- ▶ **März 2013:** Antrag »Entwicklung der Klassik Stiftung Weimar« (in Ausschüssen verschleppt, später zurückgezogen)
- ▶ **Juli 2013:** Antrag »Erarbeitung eines Fahrradstellplatzkonzeptes für Weimar« (abgelehnt)
- ▶ **Juli 2013:** Anfrage zum Fahrradweg nach Taubach
- ▶ **September 2013:** Änderungsantrag zum Bebauungsplan Bauhaus-Museum (abgelehnt)
- ▶ **September 2013:** Anfrage Prüfung von LKW-Fahrverboten (kein Befassungsrecht)
- ▶ **Oktober 2013:** Anfrage »Entwicklung der Weimarer Sportstätten«
- ▶ **Oktober 2013 und April 2014:** Anfragen zum papierlosen Stadtrat
- ▶ **Oktober 2013:** Anfrage »Renaturierung von Fließgewässern in Weimar«
- ▶ **Januar 2014:** Nachfrage zur Veröffentlichung von Bebauungsplänen im Internet (teilweise erfüllt) und März 2014: Antrag »Veröffentlichung Haushaltsentwürfe im Internet«
- ▶ **Januar 2014:** Antrag »Verlegung der Bundesstraße 7 auf die Bundesautobahn 4, um Lärmschutz zu ermöglichen« (abgelehnt)
- ▶ **Februar 2014:** Umsetzung des Wohnungsmarktkonzeptes Weimar 2014 – 2018 (zur Untersetzung der Absichtserklärungen des Konzeptes, beschlossen)
- ▶ **April 2014:** Antrag »Beleuchtung Weimarahallenpark«

Vielleicht hat diese kleine Liste auch Probleme benannt, die Sie persönlich betrafen? Wir würden uns freuen, wenn unsere Pläne für 2014–2019 Sie bei Ihrer Wahlentscheidung unterstützen.

Eines schicken wir noch vorweg, für den Fall, Sie vermissen es als Thema auf den folgenden Seiten: Eine Gebietsreform, verbunden mit einer Verwaltungsreform, ist in Thüringen nach unserer Überzeugung dringend vonnöten. Wahrscheinlich wird Weimar dadurch größer werden als es heute ist und Kreisstadt eines deutlich über den jetzigen Landkreis reichenden Kreises.

Die letzte Legislatur resümierend können wir feststellen: unsere StadträtInnen haben in den vergangenen fünf Jahren viele Diskussionen angeregt, Anträge eingebracht und manches erreicht. Doch um in Weimar einen GRÜNEN Unterschied zu machen, brauchen wir noch viel mehr bündnisgrüne VertreterInnen im Stadtrat. Unterstützen Sie uns daher mit Ihrer Stimme am 25. Mai 2014 für GRÜN!

Eine anregende Lektüre des Wahlprogramms wünscht Ihnen der Kreisverband BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Weimar

1. Eine für Alle – Weimar als transparente und beteiligende Stadt

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für eine transparente und demokratische Stadt. Wir fördern die Eigenverantwortung und Prozesse der Selbstorganisation. Die Vielzahl ehrenamtlicher Initiativen dokumentiert das große Potenzial, dass in der Weimarer Bevölkerung steckt. Stellvertretend seien hier das Elternengagement an Schulen, die Bürgerstiftung, das »Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus« (BgR) und der Verein »Künstlerhaus Weimar« genannt. Eine starke Durchdringung von bürgerlicher Selbstbestimmung und kommunaler Politik ist für uns Grundvoraussetzung eines nachhaltigen Zusammenlebens.

Für einen nachhaltigen BürgerInnenhaushalt

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen, dass der von uns im Stadtrat initiierte BürgerInnenbeteiligungshaushalt mit mehr Leben erfüllt wird. Demokratie in Weimar heißt für uns Mitbestimmung aller EinwohnerInnen. Wir wollen, dass der BürgerInnenhaushalt nachhaltig Akzeptanz in der Bevölkerung findet und ein machtpolitisches Instrument zum Mitentscheiden wird. Deswegen soll für den BürgerInnenhaushalt eine konkrete Summe zur Verfügung stehen, damit die BürgerInnen tatsächlich entscheiden können, wo sie Prioritäten setzen wollen. Die Einwohner-

Innen sollen dadurch in ihrem Engagement auch real ernst genommen werden.

Für eine bürgernahe und transparente Verwaltung

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen eine bürgernahe und transparente Verwaltung. Dabei gilt es nicht nur, endlich eine zentrale Koordinierungsstelle für ein Beschwerdemanagement im Rathaus zu erstellen, sondern auch Möglichkeiten der digitalen Kommunikation vermehrt zu nutzen. Mitbestimmung funktioniert nur, wenn auch tatsächlich alle mitmachen können. Dies ist aber nicht möglich, wenn die Verwaltung intransparent agiert. Viele BürgerInnen haben keinen Zugriff auf Entscheidungsvorlagen für den Stadtrat und können damit nur indirekt – durch die Stadträte – und verspätet – nach dem Beschluss – am Meinungsbildungsprozess teilnehmen. Das reicht uns nicht. Wir wollen, dass zuerst der Haushaltsentwurf und danach so schnell wie möglich alle veröffentlichungsfähigen Unterlagen auf der Webseite der Stadt angeboten werden. Insbesondere beim Haushaltsentwurf lohnt es sich auch, ein interaktives Visualisierungswerkzeug zu entwickeln, das den Haushalt verständlich und die Auswirkungen möglicher Veränderungen nachvollziehbar darstellt.

Die über 700 MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung haben sehr vielfältige Aufgaben zu erfüllen, die ihnen durch Land und Bund übertragen werden oder im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung erledigt werden müssen. Diese Aufgaben müssen regelmäßig überprüft werden: Welche Aufgaben sind notwendig, wie sollten diese erfüllt werden – quantitativ und qualitativ? Daraus ergeben sich

Maßnahmen, die zu einer besseren Verwaltung führen: welche Weiterbildungen z.B. sind nötig oder wo und warum werden Aufgaben unzureichend erfüllt, wo können MitarbeiterInnen andere Aufgaben bekommen? Daraus ist ein Personalentwicklungskonzept hin zu einer modernen und bürgerfreundlichen Verwaltung zu entwickeln und umzusetzen.

Für eine barrierefreie Internetpräsenz der Stadt Weimar

Auf der Webseite der Stadt sind zwar schon viele Informationen verfügbar, dennoch haben viele BürgerInnen nach wie vor keinen Zugriff darauf, weil die Seite nicht barrierefrei und damit inklusiv ist. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen deshalb eine Erweiterung der Webseite erwirken, die Lesegeräte für Sehbehinderte unterstützt und außerdem zusätzlich in einfacher Sprache verfügbar ist. Dabei wollen wir uns auch dafür einsetzen, dass die Webseite generell, und nicht nur im Teilbereich »Touristik«, mindestens zweisprachig zur Verfügung steht, um EinwohnerInnen und Gäste der Stadt ausreichend informieren zu können.

Noch immer ist schnelles Internet nicht in allen Teilen der Stadt Weimar verfügbar. Hier bedarf es konzentrierter Anstrengung von Stadtverwaltung, Bürgerschaft, städtischen Firmen und Partnerunternehmen. Diese Hürde in der digitalen Beteiligung gilt es schnellstmöglich zu beseitigen.

Für ein digitales Ratsinformationssystem

Zudem setzen wir uns für ein digitales Ratsinformationssystem ein, das nicht nur mehr Transparenz für die

BürgerInnen, sondern auch papierärmeres Arbeiten im Stadtrat ermöglicht. Durch Nutzung moderner Sicherheitsstandards ist eine nicht-öffentliche Kommunikation mit den BürgerInnen möglich. Die Stadtverwaltung sollte sich der Nutzung sogenannter ›freier Software‹ stellen. Es ist nicht mehr zeitgemäß, dass weite Teile der Stadtverwaltung nicht in der Lage sind, Dokumente, die mit freier Software erstellt wurden, auch nur zu öffnen.

Für mehr BürgerInnenbeteiligung

Wir wollen allen BürgerInnen eine direkte Beteiligung an den Belangen ihrer »Gegend« ermöglichen. In vielen Stadtgebieten ist dies durch Ortsteilräte und OrtsteilbürgermeisterInnen bereits möglich. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die Ortschaftsverfassung ausdehnen. Das ermöglicht z.B. auch BewohnerInnen der Nördlichen Innenstadt, der Westvorstadt oder der Altstadt die Bildung eines Ortsteilrates und damit den direkten Kontakt zur Stadtverwaltung etwa durch regelmäßige EinwohnerInnenversammlungen.

Für Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für ein weltoffenes und akzeptierendes Zusammenleben in der Stadt Weimar. Um dies zu ermöglichen, müssen jedoch alle in dieser Stadt lebenden Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen und politischen Leben teilhaben können. Gerechtigkeit und Demokratie beinhalten ganz grundlegend ein Geschlechterverhältnis, das Frauen wie Männern die gleichen Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes

Leben bietet. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Weimar setzen und setzen sich für die Gleichberechtigung aller Geschlechter ein.

Auch wenn diesbezüglich schon viel erreicht wurde, verdienen Frauen z. B. immer noch deutlich weniger als Männer. Sie schultern das Gros unbezahlter Arbeit im Haushalt, der Kindererziehung und der Pflege Angehöriger und sind dadurch stärker von Armut betroffen. In wirtschaftlichen und politischen Führungspositionen sind sie nach wie vor unterrepräsentiert. Frauen sind auch um ein Vielfaches häufiger Opfer häuslicher Gewalt. Darüber hinaus führen die in vielen Köpfen verankerten traditionellen Vorstellungen von Geschlechterrollen zu einer diskriminierenden Praxis.

Wir wollen das grundlegende Verständnis für Gleichbehandlung und die Sensibilisierung für Anzeichen von Diskriminierung fördern. Hierzu fordern wir für alle MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung innerhalb der nächsten Legislaturperiode eine Weiterbildung zur Anwendung geschlechtsneutraler und diskriminierungsfreier Sprache. Künftig müssen Personalstellen der Stadtverwaltung konsequent geschlechtsneutral ausgeschrieben werden.

Wir von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen uns konkret ein für:

- ▶ Die schrittweise Einführung des **Gender Budgeting**. Das heißt, der öffentliche Haushalt wird auf seine Wirkung auf das Geschlechterverhältnis hin überprüft und entsprechend angepasst. Die Verteilung der Gelder wird am Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit ausgerichtet.

Dies führt auch zu einer besseren Überprüfbarkeit des Einsatzes von Steuergeldern.

- ▶ Mehr **Frauen an der Stadtpitze!** Weibliches Führungspersonal muss konsequent aufgebaut werden. Es muss eine echte und ernste Auswahl von Frauen für höchste Positionen in Stadtverwaltung und städtischen Firmen stattfinden.
- ▶ Die Anregung und angemessene finanzielle Ausstattung von – interkultureller – **Projektarbeit mit Mädchen**. Darüber hinaus wollen wir zukünftig **geschlechtersensible Arbeit mit Jungen** vermehrt fördern, denn ohne Jungen und Männer ergibt eine geschlechtergerechte Politik keinen Sinn.
- ▶ Für die Berücksichtigung von **Frauennamen bei der Benennung öffentliche Straßen und Plätze**, denn nur knapp 1 Prozent der Straßen und Plätze Weimars tragen Namen von Frauen.

Generelle Chancengleichheit in der Teilhabe muss auch für Menschen unterschiedlicher sozialer und regionaler Herkunft gegeben sein.

Für ein interkulturelles Zusammenleben

Wir möchten interkulturelles Zusammenleben fördern. Eine Zentralisierung von AsylbewerberInnen in Heimen ist dazu kontraproduktiv und führt nicht zu einem selbstbestimmten Leben – insbesondere dann, wenn die Heime abgelegen sind wie in Weimar. Geflüchtete und MigrantInnen sollen die Möglichkeit haben, über die Stadt verteilt wohnen und leben zu können. Nur so kann

wirkliche Integration gelingen. Es ist begrüßenswert, dass die Ausländerbehörde jetzt am Modellversuch ›Willkommensbehörde‹ teilnimmt. Allerdings wollen wir sie auch tatsächlich zu einer solchen Behörde machen. Eine migrationsspezifische Beratung und Unterstützung von ZuwanderInnen wird dann möglich.

Besonders wichtig ist uns die aktive und begleitende Unterstützung der Kinder im Vorschulalter bei der Integration in Kindertagesstätten. Darüber hinaus wollen wir die Beteiligung von MigrantInnen an allen Bereichen des sozialen, kulturellen und politischen Lebens fördern. Neben der Unterstützung des Ausländerbeirates gehört für uns auch dazu, dass die Volkshochschule wieder am Abend Deutsch-Integrationskurse anbietet, um dem arbeitenden Teil der Bevölkerung eine Chance auf Integration zu geben. Bis dies geklärt ist, ist bei Bedarf MigrantInnen eine DolmetscherIn für Behördengänge in der Stadtverwaltung anzubieten und die Fremdsprachenkompetenz der Stadtbediensteten zu stärken.

Weimar – attraktiv für Alle

Aktive Kommunalpolitik muss den öffentlichen Raum in Weimar für alle Nutzungsgruppen gestalten. Gute Ordnungspolitik ist ein Aushängeschild einer Stadt, die auch viele internationale Gäste hat. Dabei sollte dafür gesorgt werden, dass Belange wie die öffentliche Möblierung (Bänke, Mülleimer, Spielplätze usw.) ausreichend finanziert werden, so dass es nicht zur jahrelangen Vernachlässigung dieser Objekte kommt. Ebenso müssen aber auch Aufenthaltsorte für alle Bevölkerungsgruppen geschaffen

und erhalten werden. Wir setzen uns dafür ein, die Stadt für Jugendliche als Aufenthaltsort weiter zu verbessern. Dabei achten wir auch auf die Bedürfnisse der anderen NutzerInnen, wie TouristInnen, Geschäftsleute oder AnwohnerInnen. Es soll ein Dialog möglich werden, der auf Akzeptanz der jeweils anderen Bedürfnisse abzielt.

Ein besonderes Augenmerk muss in Zukunft auf unsere Grünanlagen gelegt werden. Der ganzjährige Aufenthalt etwa im Weimarhallenpark oder Am Poseckischen Garten soll sauber und sicher gestaltet werden. Dazu gehört es ebenso, in dunklen Abend- oder Morgenstunden für ausreichende Beleuchtung zu sorgen, wie auch der Verzicht auf umweltgefährdende Unkrautvernichtungsmittel – auch im besonderen Interesse der Gesundheit unserer Kinder.

Weimar – Stadt der Freiheit

Flächendeckende Überwachung schränkt die Bewegungsfreiheit für uns alle ein. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich für eine möglichst überwachungsarme Stadt ein. Denn Webcams, die das Erkennen von abgebildeten Personen ermöglichen (bspw. am Bauhaus-Museum), stellen eine maßgebliche Verletzung von Persönlichkeitsrechten dar.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN lehnen Kameras zur Überwachung des öffentlichen Raumes durch die Stadt, andere Behörden oder Private ab. Wir wollen nicht nur eine deutliche Kennzeichnung dieser Kamerastandorte, sondern auch eine Datenschutzkarte, in der online abrufbar alle Kamerastandorte, die öffentlichen Raum überwachen können, verzeichnet werden. Zudem fordern

wir, dass Video- und Filmaufnahmen auf Demonstrationen in Weimar nur nach richterlicher Anweisung angefertigt werden, da diese genau dann einschüchtern, wenn das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung ausgeübt wird.

Datenschutz muss auch in allen Ämtern der Stadtverwaltung hohe Priorität haben. Erst mit dezidierter Zustimmung sollen persönliche Daten wie bspw. die Adresse an Dritte wie Parteien weitergegeben werden können. Es kann nicht sein, dass BürgerInnen bei einer Meldung in dieser Stadt die sprichwörtliche Katze im Sack kaufen.

Weltoffenes Weimar

Totalitäre, nationalistische und rassistische Ideologien dürfen in Weimar keine Chance mehr haben. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden auch zukünftig Rechtsextremismus in jeglicher Form eindeutig entgegen treten. Dabei geht es uns nicht nur um die Arbeit im Stadtrat, sondern auch ganz konkret um ein entschiedenes Eintreten für Freiheitsrechte und eine Akzeptanz vielfältiger Lebensentwürfe.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN treten für zivilen Widerstand gegen jede Form von Nazipropaganda ein. Dazu gehört auch, dass die Stadt Weimar ihre rechtsstaatlichen Mittel ausschöpft, um Aufmärsche von rechtsradikalen Gruppierungen und Vereinigungen zu verhindern, die sich verbal, mit Symbolen oder mit sogenannten Nazicodes in die Tradition des deutschen Faschismus und seines verbrecherischen Naziregimes stellen. Gerade eine Stadt wie Weimar, in deren unmittelbarer Nähe zigtausende Menschen aus rassistischen und politischen Gründen von den Nazis im Konzentrationslager Buchenwald interniert, gefoltert und

brutal ermordet wurden, darf keine Plattform für neonazistische Aktivitäten bieten.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich für ein Stadtprogramm gegen Rechtsextremismus ein. Dabei soll nicht nur der zivile Widerstand durch das Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus unterstützt werden. Es müssen gezielt Qualifizierungen und soziale Trainingskurse für pädagogisches Personal fortgeführt werden, in denen Sicherheit und Strategien im Umgang mit gewaltbereiten Jugendlichen vermittelt werden. SchülerInnenprojekte, die sich mit lokaler historischer Spurensuche beschäftigen, wie der schulübergreifende Projekttag und Initiativen wie der »Zug der Erinnerung« oder die »Stolpersteine«, sollen von der Stadt unterstützt werden.

2. Öffentliche Daseinsvorsorge und Infrastruktur vor Ort gestalten – sozial und generationen- gerechtes Weimar

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen ein offenes, buntes, tolerantes und vor allem sozial- und generationengerechtes Weimar. Dazu gehört für uns auch, dass alle EinwohnerInnen ein gutes und gesundes Leben in Würde führen können. Es soll allen möglich sein, an der Gesellschaft, dem Stadtleben und der Kultur umfassend teilzuhaben, unabhängig vom ökonomischen oder sozialen Status.

Eine Studie der Fachhochschule Erfurt zur bedarfsgerechten Bildungs- und Sozialsteuerung zeigt deutlich die Zusammenhänge zwischen Wohnort, Familienstatus, Gesundheit und Bildung. Sie zeigt für Weimar noch eine relativ gute soziale Durchmischung. Auf diesem Wege weiterzugehen bedeutet für uns, sensibel für die Bedingungen zur Entstehung sozialer Ungleichheiten zu sein und flexibel mit politischen Steuerungsinstrumenten darauf zu reagieren. Daraus ergeben sich für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN folgende Themen:

Soziale Stadtentwicklung

Für ein familienfreundliches und soziales Weimar setzen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN folgende Ziele:

- ▶ Die **Stadtentwicklung** und die Planung neuen Wohnraums muss sich an sozial gerechten Maßstäben orientieren (wie z.B. Bezahlbarkeit, Durchmischung der Wohngebiete, genossenschaftliches Wohnen).
- ▶ **Menschen mit Migrationshintergrund** beleben unsere vielfältige Gesellschaft – beim Wohnen, in der Freizeit und in Arbeit und Bildung müssen sie die gleichen Bedingungen wie andere BürgerInnen vorfinden, also z. B. kein langfristiger Aufenthalt im Flüchtlingswohnheim.
- ▶ Die **gesellschaftspolitischen Arbeit** gegen Rechtsextremismus und für Vielfalt und Integration wird aktiv mit getragen.
- ▶ Ein dauerhaftes Abgleiten in soziale Sicherungssysteme durch **präventive** Maßnahmen ist zu verhindern. Volljährig gewordene Jugendliche aus betreuten Wohngruppen, die allein eine Wohnung beziehen und selbstständig handeln dürfen, brauchen z. B. einen begleiteten Übergang mit sozialpädagogischer Unterstützung.
- ▶ Wir unterstützen eine konsequente Förderung des Netzwerks Frühe Hilfen.
- ▶ Treffpunkte und Angebote für alle sozialen und Altersgruppen in den Stadtteilen sollen weiter unterstützt und breiter aufgestellt werden, wobei stadtteilübergreifende Angebote aufeinander abzustimmen sind.
- ▶ Eine Unterstützung von Familien mit beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen, die wegen des erhöhten

Betreuungsaufwands und den damit verbundenen höheren Kosten nicht an inklusiv gestalteten Freizeiten teilnehmen können.

- ▶ Wir setzen uns sowohl für die weitere Förderung der Ehrenamtsagentur als auch anderer Projekte auf der Basis von freiwilligem Engagement ein.

Prävention und Barrierefreiheit

Damit alle BürgerInnen Weimars ein gesundes Leben in unserer Stadt führen können, setzen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für folgende Ziele ein:

- ▶ Die Unterstützung von **Gesundheitsinitiativen, Selbsthilfegruppen und Präventionsmaßnahmen**, die allen EinwohnerInnen zugänglich sein sollen.
- ▶ Die Einrichtung eines **Pflegestützpunktes**, um Betroffene und Angehörige umfassend und kompetent zu informieren, damit passgenaue Hilfen gefunden werden können.
- ▶ Die Förderung der **Teilhabe an sportlichen Aktivitäten**. Hier soll der gesundheitsfördernden Wirkung von Breitensport besondere Bedeutung zukommen.
- ▶ Wir wollen den **Lärm- und Emissionsschutz** in Weimar weiter vorantreiben, auch über den aktuellen Lärmaktionsplan der Stadt hinaus.
- ▶ Weimars **Barrierefreiheit** werden wir weiter verbessern – sowohl für RollstuhlfahrerInnen, Sinnesbehinderte, SeniorInnen und Gehbehinderte als auch für KinderwagennutzerInnen, z. B. mit Hörampeln, abgesenkten Bordsteinen, angepassten Hochborden, passenden Gehwegbelägen.

- ▶ Eine zeitnahe **Beteiligung des Behindertenbeirates** bei öffentlichen Planungen muss selbstverständlich sein.

Krankenversicherung für AsylbewerberInnen

Alle Menschen in Weimar sollen ohne Einschränkung krankenversichert sein. Das gilt auch für AsylbewerberInnen. Nach dem Bremer Modell ist es möglich, Flüchtlingen Versicherungskarten für einen bestimmten Zeitraum auszustellen. Das erspart nicht nur den Asylsuchenden im Krankheitsfall Besuche im Sozialamt bei evtl. nur begrenzter Leistung, sondern es fallen weniger Kosten für die Ausstellung und Abrechnung der Behandlungsscheine im Amt, bzw. durch die Begutachtung des Amtsarztes an.

Selbstbestimmung und Mitsprache

Eines der zentralen grünen Anliegen ist, dass die Stadt Weimar eine gute Arbeitgeberin bleibt. Dies gilt sowohl für den Bereich der Entlohnung, als z.B. auch für familienfreundliche Arbeitszeitmodelle.

Kommunen sorgen durch die Wahrnehmung ihrer Pflichtaufgaben, aber auch durch freiwillige Leistungen, im sozialen Bereich für sozialen Ausgleich. Dafür sind sie wesentlich auf die Dienstleistung von Dritten (EinrichtungsträgerInnen) angewiesen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich darüber hinaus folgende Ziele:

- ▶ Die (sozial-)leistungsbeziehenden BürgerInnen sollen in ihrer **Selbstbestimmung** und in ihren **Mitspracherechten** gestärkt werden.

- ▶ Wir wollen bei der Vergabe von Aufgaben an freie Träger auch die **Arbeitsbedingungen von Menschen in sozialen Berufen** im Blick haben (z.B. durch Mitbestimmungsrechte und Tarife).
- ▶ Über den **ARGE-Beirat** kann die Stadt Einfluss auf Entscheidungen im Jobcenter nehmen. Die gemeinsame Arbeit der Stadt und der Bundesagentur für Arbeit muss intensiviert werden, z.B. bei der Eingliederung von Jugendlichen ohne Schulabschluss, Langzeitarbeitslosen, älteren Arbeitslosen und Menschen mit Behinderungen in dauerhafte Beschäftigungen.
- ▶ Zur **Realisierung von Teilhabe** setzen wir uns dafür ein, dass kommunale Angebote für einkommensschwache Familien und Personengruppen erschwinglich bleiben oder frei sind (Sozialticket, Weimarer Tafel, Weimarpass).

Sportliches Weimar

Sport ist Bewegung, soziale Kompetenz, Ehrenamt, Integration, Jugendarbeit, Gesundheit und Freude am Leben. Sportvereine und nicht organisierter Sport übernehmen wichtige gesellschaftliche Aufgaben, für die sie eine verlässliche kommunale Förderung und entsprechende Sportstätten sowie frei zugängliche Spiel- und Bewegungsräume brauchen.

Hier hat Weimar Nachholbedarf. Kindern, Jugendlichen sowie alle anderen Sporttreibenden wollen wir damit eine motivierende Wertschätzung geben. Neben Kindertagesstätten und Schulen müssen Sportanlagen stärker in den Blickpunkt städtischer Investitionen rücken.

Wenn Weimar weiterhin wächst, was wir erwarten, wird es auch notwendig, Planung und Neubau einer weiteren Schwimmhalle und weiterer Sportstätten in Angriff zu nehmen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden diese Ziele verfolgen:

- ▶ Klare Prioritätensetzung zur **Sanierung der Sportstätten** im Rahmen einer städtischen Planung. Dieses Konzept bewertet den Zustand aller Sporthallen und -anlagen und entwickelt daraus einen Sanierungsplan mit einem überschaubaren Zeitplan und unter Beteiligung der Sportstättennutzerinnen und -nutzer.
- ▶ Bereitstellung weiterer **Sportfreiflächen oder Spielfelder**. Dies gilt vor allem für die Innenstadt und den Südwesten Weimars.
- ▶ Weitestmögliche **Erhaltung aller vorhandenen Sportstätten**, z.B. in Weimar-West auch der Halle am Humboldtgymnasium, ggf. durch Übergabe an Vereine.
- ▶ Öffnung von geeigneten **Sportstätten für nicht-vereinsgebundene Sporttreibende**.
- ▶ Kinderspielplätze und geeignete Grünflächen werden zu **Parks der Generationen**: Förderung des Seniorensports durch Bewegungs-Parcours ohne die Kinder zu verdrängen.
- ▶ Wir stehen zur Förderung **sportpädagogischer Angebote** für Kinder und Jugendliche in den Vereinen.

Baden gehen, aber gut und günstig!

Jahr für Jahr steht das Schwanseebad vor der Schließung – es hat für uns oberste Sanierungspriorität. Ein »Naturbad«, eine Badefläche, deren Wasser durch eine biologische Kläranlage gereinigt wird, stellt eine gute und günstige Lösung dar. Die Unterhaltung wäre wahrscheinlich auch preiswerter als bisher.

3. Vernetzung in der Kommune – Natur, Energie und Bauen in Weimar

Der Schutz unserer Natur, die Versorgung mit Energie und das Bauen in und um Weimar sind stark miteinander vernetzt.

Naturschutz, also der Schutz von Boden, Wasser, Luft, Pflanzen und Tieren sichert unsere Lebensgrundlage. Als isolierte Einzelaufgabe wird Naturschutz aber immer gegenüber den »harten« Faktoren wie Wirtschaft und Verkehr unterliegen. Deshalb müssen diese drei Politikfelder zusammen gedacht werden.

Der Klimawandel kann nur durch effiziente und dezentrale Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen aufgehhalten werden. Hier ist selbstverständlich auch die Kommunalpolitik gefordert. Wir wollen über das vorhandene Klimaschutzkonzept hinaus eine Strategie zur vollständigen Energieversorgung von Weimar aus erneuerbaren Quellen, nach Möglichkeit durch Anlagen in Weimar und im Weimarer Land. Die EU-Agrarreform muss auf kommunaler Ebene konsequent umgesetzt werden, mindestens fünf Prozent des Ackers sind ohne Pestizide und Mineraldünger zu bewirtschaften – und dies dauerhaft. Wir wollen, dass in Weimar und im Landkreis die Flächenversiegelung langfristig auf Null gesenkt wird.

Durch die konsequente Vernetzung von Natur- und Umweltschutz mit den Bereichen Energie und Bauen soll

Weimar (wieder) zu einem Standort innovativen Bauens werden – energieeffizient und ressourcenschonend.

Natur und Umweltschutz

Weimars Attraktivität ist auch ein Ergebnis der engen Verzahnung von Natur und Stadt, von freien Flächen und Siedlungsgebieten, aber auch einer klaren Abgrenzung dieser Bereiche.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen folgende Ziele umsetzen:

- ▶ Eine Ausweitung des Naturschutzgebietes am **Südhang des Ettersbergs**.
- ▶ Die Unterschutzstellung des **Webichts** zur langfristigen Sicherung dieses Waldgebietes.
- ▶ Eine engere **Vernetzung von Biotopen** zwischen Ettersberg und dem Naturschutzgebiet »Paradies« und zwischen der Innenstadt und Schöndorf.
- ▶ Die Wiederherstellung der Hochwasserausgleichsfunktionen unserer **Bach- und Flussauen**, insbesondere der Ilmaue. Dazu gehört die Bewirtschaftung der Flächen in Überschwemmungsgebieten und Trinkwasserschutzzonen nach EG-Ökoverordnung.
- ▶ Die Renaturierung des ehemaligen **EOW-Geländes**.
- ▶ Engagement und Finanzmittel zur Renaturierung der **Lotte** und des **Asbachs** im Bereich Stadionvorplatz.
- ▶ Die **Bewirtschaftung** aller städtischen Flächen nach den Standards des Trinkwasserschutzgesetzes zum langfristigen Schutz des Grundwassers vor Verunreinigungen. Dies schließt den weitestmöglichen Verzicht auf Herbizide ein.

- ▶ Eine Umstellung der **städtischen Bau- und Beschaffungspolitik**. Baumaterialien sind nach ökologischen und sozialverträglichen Standards zu beschaffen, die Nutzung von Recycling-Produkten und nachfüllbaren Systemen muss alltäglich werden.
- ▶ Die Umsetzung und Fortschreibung des **Lärmaktionsplanes** der Stadt.
- ▶ Die weitere Projektförderung von **Umweltgruppen**.
- ▶ Die Stadt als Lebensraum für **Wild- und Haustiere** attraktiver gestalten, z.B. über Informationen über den Einsatz von Glasflächen, die von Vögeln als solche erkannt werden können.

Kein Streusalz mehr auf Weimars Straßen

Durch den Verzicht auf Streusalzeinsatz schützen wir nicht nur das Grundwasser, sondern auch Alleeen, Straßenbäume und Hecken. Außerdem ist alternatives Streugut wiederverwendbar und somit kostensparend.

Energie erzeugen und unsere Region entwickeln

In Deutschland werden durchschnittlich 2000 Euro pro EinwohnerIn und Jahr für umweltschädliche Energien aus Kohle, Uran, Erdöl und Erdgas ausgegeben. Für Weimar sind dies jährlich rund 130 Mio. Euro. Bei der Nutzung erneuerbarer Energiequellen kann dieses Geld weitgehend in unserer Region Arbeitsplätze schaffen.

Strom – Bedarfsdeckung durch erneuerbare Energien

Durch die eigenen Stadtwerke hat Weimar viel Einfluss auf die Versorgung mit Strom und Gas. Leider zeigen

diese bis heute zu wenig Ehrgeiz, die Energiewende auch in Weimar umzusetzen. Das für die Stadt erarbeitete Klimaschutzkonzept bleibt geduldiges Papier. Benötigt wird eine Strategie mit dem Ziel, unseren Energiebedarf vollständig aus erneuerbaren Quellen zu decken. Dieses Ziel kann regional durch eine Kooperation mit dem Weimarer Land erreicht werden.

Wir begrüßen und unterstützen das Engagement von BürgerInnen-Energie-Genossenschaften in diesem Sinne.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern:

- ▶ Den Bau von eigenen Windrädern bzw. die Beteiligung an Windkraftanlagen im Umland durch die Stadtwerke.
- ▶ Den Bau von großen Sonnenstromanlagen auf geeigneten Brachflächen, nicht aber in teuer erschlossenen Gewerbegebieten.
- ▶ Mehr Projekte zur Integration der bestehenden Kraft-Wärme-Kopplung in eine regenerative Energieversorgung.
- ▶ Förderung statt Verbot der Nutzung von regenerativen Energieträgern bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen.
- ▶ Eine unabhängige Energieberatung für alle BürgerInnen. Eine Beratung zum Stromverbrauch im Haushalt soll kostenfrei sein.

Wärme – Neubau und Sanierung mit ökologischer Energie

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes, insbesondere die darin vorge-

schlagene Ausweitung der Nahwärmeversorgung, z. B. durch eine Kooperation der Stadtwerke mit der Weimarer Wohnstätte oder der GWG Weimar. Private BauträgerInnen wollen wir durch eine gute Beratung erreichen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben im Stadtrat durchgesetzt, dass Stadt und Wohnstätte bei ihren Sanierungen die aktuellen geforderten Mindeststandards der Energiesparverordnung übertreffen – die Werte des Mindeststandards werden um 40 Prozent unterschritten, so dass wesentlich weniger Energie verbraucht wird.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden sich weiter einsetzen für:

- ▶ Die Entwicklung von **Stadtquartieren**, die mehr Energie erzeugen als sie verbrauchen und vorbildlich in Nachhaltigkeit und alternativen Verkehrskonzepten sind. Dies kann ein Beitrag zur Internationalen Bauausstellung, IBA Thüringen, sein.
- ▶ Die Schaffung von Rahmenbedingungen, die den Bau und die Sanierung von **Plusenergiehäusern** im öffentlichen wie privaten Bereich ermöglichen.
- ▶ Die Senkung des Eigenanteils für eine **qualifizierte Energieberatung** bei privaten Baumaßnahmen.
- ▶ Die dauerhafte Optimierung des Energieverbrauchs **städtischer Immobilien**.

Innovatives Bauen und nachhaltige Stadtplanung

Der Erfolg der Energiewende für ganz Deutschland wird auch davon abhängen, in den Kommunen energieeffizientes, hochwertiges Wohnen mit bezahlbaren Methoden für alle Bevölkerungsschichten und alle Lebenslagen zu ent-

wickeln. Unser Ziel ist es, Weimar hier zu einem Vorbild zu machen. Wir fordern ein auf fundierten Analysen basierendes aktives Bebauungsmanagement durch die Stadt. Dabei setzen wir auf Koordination und Kooperation mit den Umlandgemeinden und dem Landkreis statt auf Konkurrenz. Neubau in Weimar und gleichzeitiger Abriss in 15 Kilometer Entfernung ist Verschwendung. Die Erschließung von Bebauungsgebieten soll regelmäßig durch die Stadt und nicht durch eine BauträgerIn erfolgen. Wir unterstützen dabei insbesondere innenstadtnahe Wohnstandorte.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich daher für die Schaffung der Stelle einer StadtbaudirektorIn ein und haben darüber hinaus folgende Ziele:

- ▶ Die Ermöglichung **alternativer Wohnmodelle** in den ausgewiesenen Baugebieten Lützendorfer Straße, Im Merketal und Am Steinberg. Hierzu gehören Stadthäuser mit hochwertigen Außenräumen, Mehrgenerationen-Wohnen, Wohngemeinschaften, genossenschaftliches Wohnen und verkehrssarme Wohnanlagen.
- ▶ Im Baugebiet **Lützendorfer Straße** ist eine mehrgeschossige Bebauung umzusetzen.
- ▶ Die Vernetzung der **Grünflächen und Parks** durch eine konsequente Politik der vielen kleinen Schritte, wie etwa Baumpflanzungen, Dach- und Fassadenbegrünung, Entsiegelung von Flächen und konsequenten Baumschutz.
- ▶ Die Schaffung eines »**grünen Ringes**« **um Weimar** als Erholungsraum und als direkte Verbindung zwischen den Ortsteilen für FußgängerInnen und RadfahrerInnen.

- ▶ Die Wegeführung um das **neue Bauhausmuseum** und im Weimarhallenpark sind auf die Belange nicht-motorisierter VerkehrsteilnehmerInnen (zu Fuß, per Rad, Rollstuhl oder mit Kinderwagen) auszurichten. Eine Passage um das neue Museum herum muss ohne Straßenbenutzung möglich sein.
- ▶ Eine ökologische **Schul- und Kita-Sanierung** unter Berücksichtigung der pädagogischen Anforderung für einen innovativen Betrieb der Einrichtung.
- ▶ Wir werden uns für eine **Nachhaltigkeitsprüfung** aller Ratsvorlagen und aller städtischen Entscheidungen mit einer kontinuierlichen Partizipation der Öffentlichkeit einsetzen.

4. Mobile Menschen statt stehendes Blech – Verkehr in Weimar

Weimar ist eine Stadt der kurzen Wege und damit ideal für alle, die zu Fuß oder per Fahrrad unterwegs sind. Busse und Bahn sollen Vorrang haben. Eine deutliche Verkehrsberuhigung der Innenstadt und auch darüber hinaus ist möglich. Ein zu hohes Maß an Kfz-Verkehr mit Unfallgefahren, Abgasen, Lärm und zugeparkten Straßen macht Weimar als Kulturstadt für Einheimische wie TouristInnen unattraktiv.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich deshalb für die Umsetzung und Anpassung der erarbeiteten Verkehrskonzepte ein. Unser Ziel ist eine weitgehend autofreie Innenstadt.

Die Bahnlinie hat in Weimar einen stark trennenden Charakter. Eine Aufwertung der Tunnel bzw. der Übergänge, mindestens eine hellere und fuß- und radfreundlichere Gestaltung schwächt die bestehende Isolierung der Nordstadt ab.

Die historische Bausubstanz, die Nähe zum Park und die fußläufige Erreichbarkeit bestimmen den unvergleichlichen Charakter der Weimarer Innenstadt. Aus allen Richtungen kommend finden sich heute schon an ihrem Rand genügend Parkplätze. Statt stehendem Blech wollen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN volles Leben in den Straßen der Stadt mit viel Grün! Mit den folgenden Maßnahmen sind wir überzeugt, diesem Ziel deutlich näherkommen zu können.

Fußverkehr

Es sind die kurzen Wege, die unsere Stadt reizvoll für den Fußverkehr macht. Darauf richten wir die größte Aufmerksamkeit. Vor allem Kinder und ältere Menschen, letztlich aber alle EinwohnerInnen und Gäste der Stadt benötigen sichere und umwegfreie Verbindungen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich für den Fußverkehr diese Ziele:

- ▶ Die Ausweitung des **verkehrsberuhigten Bereichs in der Innenstadt** um die Fußgängerzone zwischen Friedensstraße und Steubenstraße einschließlich Frauenplan und Schützengasse. So werden Lieferung, Einkaufen oder die Zufahrt zum Wohn- oder Arbeitsort in der Innenstadt nicht eingeschränkt, aber entschleunigt.
- ▶ Eine behindertenfreundliche Durchwegung über den **Weimarplatz** zum Atrium.
- ▶ Einen Kinder-, SeniorInnen- und behindertenfreundlichen Zustand aller **Fußwege**, insbesondere zu den Schulen. Dazu gehören Oberflächen, Bordsteine und Kanten.
- ▶ Fußverkehrfreundliche und blindengerechte **Ampelschaltungen sowie Querungshilfen** an Hauptstraßen.
- ▶ **Gepäckschließfächer** in der Innenstadt und an den Bahnhöfen.

Umgestaltung Sophienstiftsplatz

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich für einen Umbau des Sophienstiftsplatzes ein. Durch ein Verbot des Linksabbiegens in die Heinrich-Heine-Straße kann auf Verkehrs-

inseln verzichtet werden. Damit können FußgängerInnen den Platz in einem Zuge überqueren. Für Busse, Taxen und Fahrräder soll die Durchfahrt vom Stadtbushof Goetheplatz zum Regionalbusbahnhof H.-v.-Fallersleben-Straße möglich werden. Wir regen einen städtebaulichen Wettbewerb zur Platzgestaltung an. Das Ziel ist, den Platz für alle Verkehrsteilnehmenden attraktiv zu gestalten.

Radverkehr

Weimar ist aufgrund seiner Kompaktheit ideal für das Verkehrsmittel Fahrrad. Wir fordern deshalb die schnelle Realisierung der lange geplanten Radwege-Projekte: Verbindungen in die Ortsteile Taubach, Gelmeroda, Süßenborn und Verbindungen zwischen den Ortsteilen, z.B. Gelmeroda-Taubach (Feininger-Radweg), Ehringsdorf-Gelmeroda, Gaberndorf-Tröbsdorf, Süßenborn-Oberweimar oder Weimar-West und -Nord.

Auch über die derzeitigen Stadtgrenzen hinaus ist in Abstimmung mit dem Kreis Weimarer Land das Radwegnetz auszubauen.

Weimar – Die Fahrradstadt Thüringens

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern die Umsetzung und weitere Entwicklung des Radverkehrskonzeptes. Kernstück wird die Vernetzung der vorhandenen Teilstücke in und zwischen der Innenstadt, den Wohn-, Gewerbe- und Freizeitgebieten sein. Die FußgängerInnenzonen unterbrechen wichtige Fahrradverbindungen, wir wollen sie daher ganztägig öffnen für eine angemessene Geschwindigkeit.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stellen sich beim Thema Radverkehr diesen Herausforderungen:

- ▶ Der Fortschreibung des **Radverkehrskonzeptes** hinsichtlich der besonderen Anforderungen des Radtourismus und der Fahrradparkanlagen in der Innenstadt.
- ▶ Der Schaffung **fahrradfreundlicher Oberflächen** auf allen Wegen und Straßen.
- ▶ Der **Mitnahmemöglichkeit** für Fahrräder in Bussen.
- ▶ Der Anlage von **normgerechten Schutzstreifen** bzw. von Bus-/Radspuren.
- ▶ Der stetigen und intuitiv erkennbaren **Wegeführung**.
- ▶ Der Öffnung weiterer Einbahnstraßen für den **Radverkehr in Gegenrichtung** (z.B. Schloßgasse, Hegel-, Meyer- oder Döllstädtstraße) und der Öffnung des Ilmparks für den Radverkehr.
- ▶ Der Förderung des **Radfahrens für SchülerInnen** durch sichere Schulwege und sichere, möglichst überdachte Abstellanlagen an Schulen.
- ▶ Der Sanierung und besseren **Ausschilderung** von vorhandenen Radwegen. Mindestens 10 Prozent der für den Straßenbau eingeplanten Mittel sollen für den Radverkehr eingesetzt werden.
- ▶ Der Umwandlung von Parkplätzen in **Radparkplätze** (je sechs pro Parkplatz).
- ▶ Der Einrichtung von **Ladestationen für Elektrofahrräder** in der Innenstadt und den Bahnhöfen.
- ▶ Der Verstärkung der **Vorbildwirkung der Stadtverwaltung** bei der Nutzung von Fahrrädern und Stadtbussen.

Öffentlicher Nahverkehr – Bus & Bahn

Die Entstehung des Verkehrsverbundes Mittelthüringen geht wesentlich auf eine Initiative von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zurück. Auch das Weimarer Land ist seit 2010 endlich dabei. Um mehr Wirkung zu entfalten, soll der Verbund nach Norden und Süden um die Kreise Sömmerda und Ilmkreis erweitert werden.

Im öffentlichen Personennahverkehr Weimars wurde versäumt, sich den geänderten Mobilitätsbedürfnissen anzupassen. Hier wollen wir Lücken im Angebot schließen, z.B. in die Ortsteile oder während der Abendstunden. Auch eine Innenstadt- und eine Nachtbuslinie werden vielfach gewünscht und sollen verwirklicht werden.

Die Einführung eines Sozialtickets für kostengünstige Teilhabe an der Mobilität ist maßgeblich durch grüne Politik befördert worden. Wir wollen dieses weiterentwickeln, damit es auch für Verbindungen im Verkehrsverbund außerhalb Weimars gilt.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben für den Öffentlichen Nahverkehr diese Ziele:

- ▶ Synchrone **Ampelschaltungen** am Goetheplatz vor der Schwansee- und der Geleitstraße, so dass mindestens zur Hauptumsteigezeit alle 15 Minuten durch einen kurzen Durchfahrtsstopp ungestörtes Umsteigen möglich ist.
- ▶ Die Einrichtung eines **Fahrgastbeirates** in Weimar und beim Verkehrsverbund Mittelthüringen (VMT).
- ▶ Ein vollständiger zweigleisiger Ausbau und die **Elektrifizierung der Mitte-Deutschland-Verbindung** insbesondere zwischen Weimar und Gera.

- ▶ Die Einrichtung **zusätzlicher Haltepunkte** am »Waldschlösschen« und in Tröbsdorf und ein **S-Bahn-ähnlicher Verkehr** mit min. 20-min-Taktung zwischen Jena-Weimar-Erfurt bzw. zwischen Eisenach/Ilmenau und Gera.
- ▶ **Kein Abkoppeln Weimars vom Fernverkehr** nach der Inbetriebnahme der ICE-Strecke Nürnberg-Berlin und die Unterstützung des Konzeptes »Deutschlandtakt«.
- ▶ Die Erhöhung der **Attraktivität des Hauptbahnhofes** durch mehr Fahrradabstellmöglichkeiten, die Schaffung eines Gleiszugangs von der Rießnerstraße mit Busanbindung und Parkplätzen sowie die Abstimmung der Busabfahrten mit dem Zugfahrplan in den Abend- und Nachtstunden.
- ▶ Eine bessere Vertaktung des Bus- und Bahnverkehrs.
- ▶ Die Bereitstellung von **Fahrkartenautomaten** an wichtigen Halteplätzen wie Goetheplatz, Wielandplatz, Atrium, Klinikum, Schöndorf, Stauffenberg- oder Kaunaser Straße.
- ▶ Die Sicherstellung von **barrierefreien Haltestellen** standardmäßig mit Hochborden und Wetterschutzeinrichtungen.
- ▶ Die Modernisierung der Stadtbusse mit **Hybrid- oder Elektroantrieb**.
- ▶ Ein ÖPNV-Angebot in die **Ortsteile** in den Abendstunden.

Gemeinsames Nahverkehrskonzept mit dem Umland

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die städtischen und regionalen Bus- und Bahnlinien sinnvoll koppeln und Parallelverkehre vermeiden. Dies kann am leichtesten durch die Gründung einer gemeinsamen Verkehrs-

gesellschaft mit dem Landkreis Weimarer Land geschehen. Verbindungen nach Mellingen und Kromsdorf können z.B. durch die Verlängerung der bisherigen Stadtbushaltestellen nach Taubach und Tiefurt oder durch den Halt der Regionalbusse in der Stadt verbessert werden. Durch die Einführung von Nachtbuslinien oder Rufbussen würde die Anbindung der Ortsteile optimiert.

Sonstiger Verkehr

Die bisher genannten Maßnahmen führen zu weniger PKW-Verkehr und damit zur Entlastung der gesamten Stadt von Lärm, Abgasen, Feinstaub und Platzanforderungen. Das Auto kann nur für einen Teil des Mobilitätsbedarfs in unserer Stadt genutzt werden. Deshalb ist der Automobilverkehr in Weimar seit 2000 bereits um 10 Prozent zurückgegangen, bei gleichzeitig steigender EinwohnerInnenzahl. Der Konflikt zwischen individueller Mobilität und allgemeinen Verkehrsbelastungen kann in Weimar nur durch ausgewogene Investitionen in die verschiedenen Verkehrsmittel und die Optimierung der Stadtraumgestaltung gelöst werden.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN treten beim motorisierten Verkehr ein für:

- ▶ Den **Verzicht auf Straßenneubauten** zugunsten qualitativer Sanierungen, von denen alle VerkehrsteilnehmerInnen profitieren.
- ▶ Eine **Verkehrsberuhigung** in den Wohngebieten durch geeignete Maßnahmen.

- ▶ Die Umsetzung der beschlossenen **Verlegung der B85** von Bad Berka über Nohra und weiter auf die jetzige Umfahrung als Nord-Süd-Umfahrung von Weimar.
- ▶ Die **Verlegung der B7** auf die A4 zwischen Umpferstedt und Nohra mit gleichzeitiger Abwertung der bisherigen Trasse zur Landesstraße.
- ▶ Ein Nacht- und **Durchfahrverbot für LKW** im Bereich der Jenaer/Ebert-Straße und weiterer belasteter Wohnstraßen wie z.B. Marcel-Paul-Straße und Stadtring.
- ▶ Die Befahrung des **Burgplatzes nur für AnwohnerInnen**, um den Park an der Ilm und die Altstadt als organische Einheit wahrnehmbar und touristisch anziehend zu erhalten.
- ▶ Eine generelle **Entschleunigung** zugunsten des Fuß- und Radverkehrs insbesondere in in der Umgebung von Schulen und zur Umsetzung des Aktionsplanes Feinstaub.
- ▶ Bauliche Maßnahmen wie Schwellen und Einengungen zur **Geschwindigkeitsreduzierung** an den Ortseingängen.
- ▶ Eine **AnwohnerInnenparkzone Altstadt**, mit einem begrenzten Angebot für den Berufsverkehr und für Kurzzeitparken an Graben und Burgplatz.
- ▶ Eine Verbesserung der **Abstellmöglichkeiten von PKW und Bussen in Bahnhofsnähe**, z.B. durch Nutzung der nördlichen stillgelegten Gleisanlagen.
- ▶ Die Sanierung und Gestaltung des **Rollplatzes** mit deutlich weniger Parkplätzen nur für AnwohnerInnen.

- ▶ Die Einrichtung eines attraktiven **Caravan-Stellplatzes**, die Prüfung weiterer Park&Ride-Plätze sowie die Ausweisung von **Tramperplätzen** an den Ortseingängen Weimars.
- ▶ Die Förderung des **Teilens und Mietens** von Fahrzeugen.
- ▶ Eine Unterstützung der europaweiten Initiative zur **Einführung von Tempo 30** als innerörtliche Regelgeschwindigkeit.
- ▶ Die **Vorbildwirkung der Stadtverwaltung** und von städtischen Firmen durch die Umstellung auf Elektromobile, die regenerativ »betankt« werden.

5. Zeit und Raum für gute Bildung – Bildungslandschaft Weimar

Wir wollen den Zugang zur Bildung für alle von Anfang an und bis ins hohe Alter ermöglichen. Gute Bildung und echte Teilhabe, insbesondere für Kinder, entscheidet sich vor Ort. Es liegt an uns, wie unsere Schulentwicklung in Weimar aussieht, wen wir an welcher Debatte beteiligen und wie vielfältig unsere Bildungslandschaft gestaltet ist. Für die Stadtpolitik ist der Schulnetzplan das Steuerungsinstrument, um gute Schule wohnortnah zu ermöglichen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich deshalb ein für:

- ▶ Die Weiterentwicklung der im aktuellen Schulnetzplan angestoßenen sinnvollen Neuordnung der Schulstandorte auch über 2016 hinaus.
- ▶ Die Erarbeitung von zukunftsorientierten Leitlinien, damit die Stadt als Schulträgerin Bildungsprozesse künftig aktiver gestaltet.
- ▶ Eine weitgehend gemeinsame Schulnetzplanung mit dem Landkreis Weimarer Land.
- ▶ Die stärkere Nutzung der Fachkompetenz des Bildungs- und Sportausschusses, der sich intensiver mit den für die Kommune wichtigen Bildungsthemen und nicht nur mit Fragen der Sachaufwandsträgerschaft befassen sollte.
- ▶ Einen regelmäßigen, themenbezogenen Runden Tisch zur Bildung als übergreifendes Gestaltungsgremium mit Vertretungen aus dem Schulamt und der Schulver-

waltung, mit Bildungsexpertise aus Kitas und Schulen und mit SchülerInnen und Eltern.

- ▶ Die Stärkung der SchülerInnenvertretungen und die Einrichtung eines Kinder- und Jugendparlaments mit Stimmrecht im Jugendhilfeausschuss.

Länger gemeinsam lernen

Wir sind davon überzeugt, dass längeres gemeinsames Lernen in einem anregenden Lernklima und mit individueller Unterstützung dazu beiträgt, dass jedes Kind den individuell bestmöglichen Schulabschluss erreichen kann. Deshalb werben BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für Schulen, in denen eine Schullaufbahnentscheidung nicht bereits in der 4. Klassenstufe getroffen werden muss. Weiterhin sollen Kinder und Jugendliche bis zum Nachmittag durch Bildungsangebote und qualifizierte Betreuung individuell gefördert werden.

Wir setzen uns für Schulen ein, in denen es auf individuelle Förderung ankommt und nicht auf das Türschild oder die Trägerschaft.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN machen sich stark für:

- ▶ Den weiteren Ausbau des Ganztagsschulangebots.
- ▶ Den Ausbau der Nachmittagsangebote an Schulen. Dazu sind jedoch mehr Fachpersonalstunden und eine entsprechende Ausstattung notwendig. Wir setzen uns für eine Kommunalisierung der Weimarer Horte bei voller Finanzierung durch das Land ein.
- ▶ Die Aufhebung der Grundschul- und Regelschulbezirke in der Stadt Weimar, um eine Profilierung und Moderni-

sierung von Schulkonzepten zu befördern. Der Wettbewerb durch Konzepte ist eine Chance für bessere und individuelle Bildungsangebote.

Längeres gemeinsames Lernen fördern

Weitere Weimarer Schulen sollen die Möglichkeit erhalten, alle Abschlüsse anzubieten. Denn längeres gemeinsames Lernen und individuelle Förderung machen Weimars Schulen zur qualifizierten Begleitung unserer Kinder und Jugendlichen.

Inklusive Bildung in sanierten Schulen

Schule ist nicht nur Lern- sondern auch Lebensort. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen gute Schulen, die sich am Kind orientieren. Genau so verstehen wir auch Inklusion. Es ist normal, verschieden zu sein. In den Schulen Weimars sollen sich alle willkommen, wertgeschätzt, unterstützt und gefordert fühlen. Gute Schule muss dazu einladen, mit- und voneinander zu lernen. Notwendig sind eine motivierende Lernkultur, eine ansprechende, barrierefreie Lernumgebung und adäquate Arbeitsbedingungen für das Lehrpersonal.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich für die Verbesserung des Lernumfeldes folgende Ziele:

- ▶ Die bis 2018 geplanten Schulsanierungen und Schulumzüge müssen verlässlich im angestrebten Zeitrahmen und unter frühzeitiger Beteiligung der jeweiligen Schulöffentlichkeit erfolgen.

- ▶ Die Schaffung von mehr Personal für Schulsozialarbeit und für die schulpsychologische Betreuung.
- ▶ Für den großen Schulstandort der Gemeinschaftsschule am Hartwege und für die Berufsschule in der Röhrstraße 19 wollen wir einen verbindlichen Zeitplan für Sanierungen im Schulnetzplan ab 2016 festschreiben.
- ▶ Eine breite Beteiligung aller Interessierten zur künftigen Nutzung der Gebäude des Förderzentrums Sprache und des Förderzentrums Lernen (Herderschule) in Weimar Nord nach vollzogener Inklusion der dort beschulten Kinder.
- ▶ Die Schaffung von Aufenthaltsräumen für Freistunden und Cafeterien oder Mensen für alle Schulen mit Ganztagsangeboten.

Vernetzung in der Kommune

Bildung öffnet die Tore zur Welt – und Schulen sollten ihre Türen öffnen für Vereine und Initiativen vor Ort. Das fördert die Identifikation, eröffnet neue Horizonte und schafft Anknüpfungspunkte. Interkulturelles oder generationsübergreifendes Lernen sind hier für uns zwei wichtige Stichworte. Auch die Hochschulen möchten wir noch vielfältiger in die Kommune einbinden.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen ermöglichen:

- ▶ Dass Schulgebäude und -außenflächen auch am Abend und am Wochenende für angemeldete Gruppen und Veranstaltungen genutzt werden können.
- ▶ Dass etwa Kinderuni-Veranstaltungen oder Familienkonzerte der Musikhochschule in einer Schulaula oder

Schulgarten-Projekte auf dem Gelände des benachbarten Seniorenheims stattfinden. Dadurch entsteht eine bessere Verbindung der Schulgemeinschaften mit dem Lebensumfeld im Stadtteil und darüber hinaus.

Lebenslanges Lernen

Lernen beginnt nicht erst mit dem ersten Schultag und endet nicht mit dem Schulabschluss. Vielfältige Angebote zum lebenslangen Lernen in der Weimarer Bildungslandschaft bieten die mehr als 30 Kitas, die Schulen in freier Trägerschaft, die berufsbildenden Schulen, das Thüringenkolleg, die Hochschulen, die Volkshochschule sowie die zahlreichen Angebote der Erwachsenenbildung. Soziokulturelle Angebote wie das mon ami Weimar, der Kinder- und Jugendzirkus Tasifan und das D.A.S. Jugendtheater e.V. sowie musisch-künstlerische Angebote in den Musikschulen und der Weimarer Mal- und Zeichenschule ergänzen das Angebot.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich folgende Ziele:

- ▶ Die Etablierung und Veröffentlichung eines regelmäßigen kommunalen Bildungsberichts, der u.a. alle relevanten Bildungsakteure vor Ort systematisch mit einbezieht.
- ▶ Die Stärkung des Berufsschulstandortes Weimar durch die Sanierung bzw. den Neubau von Gebäuden sowie die Sicherung einer breiten und modernen Ausbildungslandschaft durch koordinierte Zusammenarbeit aller Berufsausbildungsträger.

- ▶ Den Erhalt der Vielfalt der Bildungseinrichtungen und soziokulturellen Zentren.
- ▶ Investitionen im Bildungsbereich haben stets Priorität, denn nichts ist so teuer wie keine Bildung.

6. Bildung findet nicht nur in der Schule statt – Kindertagesstätten und Jugendhilfe in Weimar

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verstehen Kindertagesstätten als Bildungseinrichtung. Deshalb sollten diese perspektivisch generell kostenfrei für die Eltern sein. Dafür setzen wir uns auf Landes- und Bundesebene ein.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen Mittel gezielt für die Förderung von Kindern einkommensschwacher Familien einsetzen. Dazu werden wir die Bemessungsgrenze für die Kita-Gebühren ändern und anders als bisher Beiträge erst bei deutlich höherem Einkommen erheben.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN unterstützen Elterngruppen, die sich an ihrer Kita für eine Essensversorgung einsetzen, die nicht nur ökologisch erzeugte, sondern auch aus der Region stammende bzw. fair gehandelte Lebensmittel verwendet.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN machen sich stark für:

- ▶ Die Sanierung aller Kindertageseinrichtungen.
- ▶ Die Umsetzung der Spielraumleitplanung und die Schaffung von deutlich mehr Spielplätzen und Freiräumen für Kinder und Jugendliche, insbesondere in der Kernstadt.
- ▶ Die Unterstützung von Initiativen z. B. für Allein-erziehende.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich für eine Jugendhilfepolitik ein, die bei allen Jugendlichen der Stadt ankommt. Dazu sollte vor allem der Jugendhilfehaushalt im Volumen regelmäßig prozentual zum Gesamthaushalt steigen. Es ist notwendig, stadtteilorientierte Angebote besser mit stadtteilübergreifenden zu verknüpfen. Individuell passende Angebote, die über die Stadtteile hinweg problembezogen agieren, können dadurch sinnvoll kombiniert werden.

Jugendhilfe verstehen wir als Instrument, um Freizeit-, Bildungs-, Integrations-, Teilhabe- und Beschäftigungsangebote zu schaffen. Insbesondere braucht es für Kinder zwischen 10 und 14 Jahren umfassendere Angebote.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich hierfür folgende Ziele:

- ▶ Ein kommunaler Jugendhilfebericht wird von allen relevanten Beteiligten regelmäßig erstellt und veröffentlicht.
- ▶ Außerschulische Betreuungsangebote werden finanziell und konzeptionell unterstützt und gefördert.
- ▶ Der Einsatz qualifizierter Streetworkangebote in Weimar erfolgt bedarfsgerecht.

7. Vielfalt statt Einfalt – Kultur in Weimar

Weimars Kultur lebt von der Vielfalt der Angebote, nicht von der Einfalt der Quantität. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für die Unterstützung vielfältiger Kulturangebote.

Denn das macht Weimar aus: Ein Netzwerk aus ganz verschiedenen Einzelbausteinen, die voneinander profitieren, wie zum Beispiel das Deutsche Nationaltheater, die Klassik Stiftung, die Gedenkstätte Buchenwald, das Kunstfest, das Spiegelzelt, der Yiddish Summer, die Weimarer Meisterkurse, der Weimarer Sommer, der Orgelsommer, die zahlreichen professionellen und Laienchöre und -orchester, juli im juni, Gaswerk, die Galerie Eigenheim, das Lichthaus, das e-Werk, Studenten- und Jugendclubs und das Bienenmuseum. Dieser Bogen zwischen städtischen, regionalen, überregionalen, europäischen und weltweiten Angeboten macht Weimar für EinwohnerInnen und Gäste zu einer lebens- und liebenswerten Stadt.

Vorhandenes Geld fair verteilen

Die Kulturausgaben Weimars sind im Vergleich zu anderen Städten enorm. Das liegt unter anderem an der historisch gewachsenen, kulturpolitisch herausragenden Stellung Weimars. Unsere Stadt sollte sich ihrer Vielfalt und ihrer Verantwortung bewusst sein. Besonders am Herzen liegen uns kleine Projekte der Kunst- und Kulturpflege.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen in der Kulturfinanzierung Folgendes erreichen:

- ▶ Die Finanzierung von vorhandenen, erfolgreichen Kulturprojekten wie z.B. den Yiddish Summer sowie von Kulturangeboten, die zu eigener künstlerischer Betätigung anregen, wie z.B. die Weimarer Mal- und Zeichenschule.
- ▶ Die kritische Begleitung der Neuverhandlungen zur Finanzierung des Deutschen Nationaltheaters Weimar. Wir setzen uns für einen höheren Landesanteil an der Finanzierung des Staatstheaters ab 2016 ein.
- ▶ Die Erhöhung des Anteils des Bundes an der Finanzierung der Klassik Stiftung Weimar.
- ▶ Die längst überfälligen Sanierungsmaßnahmen in der Musikschule »Ottmar Gerster«, gerade auch anlässlich ihres 50. Jubiläums 2016.
- ▶ Ein größeres Augenmerk auf verhältnismäßig kleine Einrichtungen wie z.B. Gaswerk, D.A.S Jugendtheater e.V., ACC-Galerie und C-Keller-Galerie, die immer noch zu wenig Beachtung in der Kulturpolitik finden.

Bauhaus für alle – Umfeldgestaltung für das neue Bauhausmuseum inklusiv gestalten

Das neue Bauhausmuseum verdient ein attraktives Umfeld und bei der Gestaltung des Museumsumfeldes muss es eine intensive Einbeziehung aller Interessierten geben.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen folgendes erreichen:

- ▶ Das neue Bauhausmuseum muss für alle Menschen erreichbar sein. Hauptverkehrswege für FußgängerInnen dürfen nicht maßgeblich an Müllcontainern und einer Tiefgarageneinfahrt entlang führen.
- ▶ Eine angemessene Beteiligung der rund um das neue Bauhausmuseum lebenden EinwohnerInnen im Rahmen der Planungen zur Umfeldgestaltung. Dies dient nicht zuletzt einer höheren Akzeptanz des Vorhabens in der Bevölkerung.

Museal heißt nicht langweilig

Weimar zeigt vom Bienenmuseum über das Liszt-Haus bis hin zum Neuen Museum wie spannend es sein kann, Geschichte, Kultur und Wissen in einem modernen musealen Kontext zu vermitteln.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben sich folgende Ziele gesetzt:

- ▶ Der eintrittsfreie Sonntag soll das Interesse an den Museen der Stadt fördern. Mit gutem Beispiel voran gehen könnten hier das Stadtmuseum und die Kunsthalle Harry Graf Kessler.
- ▶ Die Unterstützung bürgerschaftlicher Initiativen für ein **Bachhaus Weimar** oder die kreative Nutzung des **Zeughauses**. Gerade solche oftmals kleineren kulturellen Bewegungen, bei denen sich EinwohnerInnen dieser Stadt zusammengefunden haben, sorgen für die erwünschte kulturelle Vielfalt.

Für eine lebendige Erinnerungskultur

Weimar bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen Humanismus und Totalitarismus. Kultur ist auch Erinnerungskultur. Im Blick behalten muss die Stadt den 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald, als vermutlich letzte Gelegenheit, den Überlebenden des Lagers zu begegnen. Die Stadt muss sich hier als würdige Gastgeberin erweisen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich ein für:

- ▶ Die weitere Komplettierung der **Stolpersteine** für die Opfer des Nationalsozialismus.
- ▶ Die Würdigung des 100. Jahrestages der Gründung der **Weimarer Republik** im Jahr 2019 durch eine angemessene und intensive Vorbereitung.
- ▶ Das Vorantreiben des Projektes »**Haus der Demokratie**«, das beispielsweise im Coudray'schen Kulissenhaus gegenüber dem DNT zentral eingerichtet werden könnte.

Ein Blick in die Zukunft

Gute Kulturpolitik braucht Kreativität für die Lösung anstehender Aufgaben.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen in folgenden Bereichen klare Akzente setzen:

- ▶ Die Unterstützung der **E-Werk-Initiative** für eine »organische« Weiterentwicklung des Geländes unter Berücksichtigung der gewachsenen Identität.
- ▶ Die Erarbeitung eines Konzepts für eine sinnvolle und kreative Nutzung des **Gebäudes des ehemaligen Jugendgefängnisses**.
- ▶ Die Weiterentwicklung des Jugend- und Kulturzentrums **mon ami** als Raum für offene Projekte – und als offenen Raum für Projekte.
- ▶ Die konzeptuelle Weiterentwicklung der Rolle der **Stadtbücherei** im kommunalen Kultur- und Bildungsgefüge und eine Ableitung entsprechender Maßnahmen.

8. Vorbild für die Region – Städtische Wirtschaft und Finanzen in Weimar

Bei der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen soll die Stadt Vorbild sein: Aus der Region, sozial fair und ökologisch produziert ist erste Wahl. Dies stärkt den regionalen Wirtschaftskreislauf und vor allem diejenigen, die eine nachhaltige Wirtschaft entwickeln wollen. Während die Stadtverwaltung auf grüne Anregung hin schon mit Ökostrom versorgt wird, muss sie noch Vorreiterin bei sparsamer und umweltschonender Gebäudenutzung werden, besonders beim Energie- und Ressourcenverbrauch.

Selbstverständlich soll die Stadt nur mit Unternehmen zusammenarbeiten, die Tariflöhne zahlen und die Einhaltung ethischer Grundprinzipien, wie den Ausschluss ausbeuterischer Kinderarbeit, auch bei ihren Lieferanten garantieren.

Kommunale Unternehmen

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verfolgen im Bereich der Kommunalen Unternehmen folgende Grundsätze:

- ▶ Unternehmen mit städtischer Beteiligung müssen **vorbildlich handeln**, wenn es um weniger Materialverbrauch, den Einsatz erneuerbarer Energien und die BürgerInnen- und KundenInnenfreundlichkeit geht.
- ▶ Alle städtischen Unternehmen müssen auf unsere Forderungen hin eine angemessene **Eigenkapital-**

verzinsung an die Stadt zahlen. Letztlich arbeiten sie mit dem Eigentum der Stadt und die Stadt haftet für sie. Wir wollen auch eine Eigenkapitalverzinsung von der Sparkasse Mittelthüringen. Über die Verwendung der Gewinnanteile soll nicht die Sparkasse allein, sondern der gewählte Stadtrat befinden.

- ▶ **Öffentlich-private Partnerschaften** (sog. PPP-Modelle) halten wir für kein nachhaltiges Finanzierungsmodell bei kommunalen Investitionen.
- ▶ Der städtische Anteil an den **Stadtwerken** von derzeit 38 Prozent muss deutlich erhöht werden. Dabei wollen wir auch den BürgerInnen in einem Genossenschaftsmodell Beteiligungen ermöglichen.
- ▶ Das Engagement der Stadtwerke für Erneuerbare Energien muss sich verstärken. Darin sehen wir auch den Weg zur Sicherung attraktiver Preise. Der Anteil von **Atomstrom** soll bis zum Jahr 2020 auf null reduziert werden.
- ▶ Der Weimarer Wohnstätte als größter Vermieterin in Weimar kommt erhebliche Bedeutung für den Wohnungsmarkt zu. Sie muss günstige Mieten bieten, aber auch zeitgemäße Neubau- und Sanierungsprojekte und als gesundes Unternehmen eine angemessene Ausschüttung an die Stadt. Wir wollen ein Modellprojekt der Wohnstätte für eine **Mietpreisbremse**, um der sozialen Entmischung von Wohngebieten entgegenzuwirken.

Kommunale Steuern, Gebühren und Beiträge

Nach wenigen guten Jahren mit Haushaltsüberschüssen ist der Haushalt der Stadt schon wieder in Schieflage, die Rücklagen sind aufgebraucht. Wir wollen daran mitwirken, die Balance zu halten zwischen den sogenannten Pflichtaufgaben, insbesondere im Sozialbereich, und den freiwilligen Aufgaben, den eher schönen Dingen. Hier fordern wir eine höhere Beteiligung von Bund und Land an den großen Kultureinrichtungen, die in ihrer Bedeutung weit über Weimar hinaus strahlen.

Wir wollen auf Bundes- und Landesebene die Unterfinanzierung der Kommunen beenden und die teils ungerechte Finanzierungsstruktur verändern. Wir brauchen Finanzkraft z.B. für die Sanierung von Schulen und müssen immer noch die Investitionen und manche Fehlinvestition der Vergangenheit abzahlen, also den Schuldenstand verringern. Mit den derzeit ca. 3 Mio. Euro allein für Zinsen könnte jedes Jahr eine halbe Schule oder eine Sporthalle mehr saniert werden.

Die EigentümerInnen von Grundstücken und von Unternehmen sind angemessen an der Finanzierung der kommunalen Aufgaben zu beteiligen, sie profitieren umgekehrt auch von der Attraktivität Weimars. Es ist aber notwendig, gerade bei der Gewerbesteuer dafür zu sorgen, dass die Besteuerung auf mehr Schultern verteilt und weniger konjunkturabhängig ist. Zuständig ist hier allerdings die Bundesebene.

Von der touristischen Anziehungskraft Weimars beziehen nicht nur Hotels und Gaststätten einen guten Teil ihres Einkommens. Die Stadt subventioniert den Touris-

mus auf vielfältige Weise und trägt u.a. auch die Kosten für Grünanlagenpflege und Straßenreinigung. Dafür ist weiterhin auch eine Kulturförderabgabe notwendig.

Wirtschafts- und Standortentwicklung

Weimar ist ein hervorragender Standort für die gewerbliche und produzierende Wirtschaft. Während die Tourismuswirtschaft in ihrer Bedeutung für Weimar eher überschätzt wird, werden Branchen wie die metallverarbeitenden Betriebe oder der Chemie-, Pharmazie- und Nahrungsmittelindustrie meist unterschätzt. Die Wirtschaftsstruktur ist geprägt von kleinen und mittleren Unternehmen, es gibt nur wenige größere Firmen. Die meisten Arbeitsplätze bieten in Weimar aber weiterhin Handwerk und Dienstleistungen, die Sozialwirtschaft sowie das Kultur- und Bildungswesen.

Die weichen Standortfaktoren wie Wohnqualität, Kultur- oder Schulangebote sind entscheidende Rahmenbedingungen für Führungspersonal, Fachkräfte und Belegschaften von Unternehmen. Die Stadtverwaltung und die Weimar GmbH müssen die ersten und wichtigsten PartnerInnen dafür werden, dies herauszustellen und sodann dafür zu sorgen, dass sich Unternehmen und Mitarbeitende in Weimar wohlfühlen.

Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat in Weimar ein nachhaltiges Entwicklungspotential. Dies muss noch besser kommuniziert werden. Wir fordern seit langem ein

Konzept zur Entwicklung der Kreativwirtschaft in Weimar, um besonders innovative Unternehmen zielgerichtet zu fördern. Die Unterstützung von Projekten der Kultur- und Kreativwirtschaft ist deshalb weiterhin wichtig.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen auf die Beförderung von Strukturen oder Projekten, von denen viele profitieren können, u.a. durch die Bereitstellung kostengünstiger Räumlichkeiten für Unternehmens- oder Hochschulausgründungen, die Schaffung öffentlicher Präsentationsräume wie den Ausstellungsraum »marke.6« im Neuen Museum für die Studierenden der Hochschulen oder durch die Ausweitung der Idee der »Kreativ-Etage« am Goetheplatz. Die Bauhaus-Dekade 2009–2019 wollen wir weiter aktiv nutzen und unterstützen.

Den Innovations- und Kulturwirtschaftsstandort wollen wir durch eine Messe innovativer und junger Unternehmen stärken.

Hochschulstandort Weimar

Die Tragweite der Hochschulstandorte für Weimar wird immer noch zu wenig erkannt. Die Zusammenarbeit mit ihnen ist zu verbessern, von der Stadtplanung bis zur Hilfe bei Ausgründungen von Firmen. Uns geht es wesentlich darum, die jungen und kreativen Menschen nach Studieneinde in Weimar zu halten und ihnen ein attraktives Umfeld für Leben, Studium und Arbeit zu bieten.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die Forschungsinstitute und die an den Hochschulen befindlichen Einrichtungen wie u.a. das Finger-Institut, das Digital Bauhaus Lab, das Gründungszentrum neudeli oder das

Transferzentrum Design als Schnittstellen zur regionalen Wirtschaft weiter unterstützen.

Weimar soll weiterhin ein attraktiver Hochschulstandort sein, da muss die Stadt im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiter eine aktive Rolle spielen – das gilt auch für den Wissens- und Fachkräftetransfer in andere Forschungseinrichtungen, den wir begrüßen.

Weimar – Weimarer Land – die Impulsregion

Wir erwarten, dass sich Weimar aktiv um Projekte im Rahmen der Internationalen Bauausstellung IBA Thüringen bemüht.

Es gibt noch freie Flächen in den Gewerbegebieten in der Stadt. Für neue Flächen darf es keine weitere Versiegelung wertvollen Ackerbodens mehr geben. Es müssen Brachflächen und Altstandorte erschlossen werden, auch in benachbarten Landkreismunicipalitäten. Eine Gebietsreform und bessere Kooperation mit den Umlandgemeinden bieten Vorteile für alle.

Die Zusammenarbeit mit dem Kreis Weimarer Land und den Städten Jena, Erfurt und Gera ist weiterzuentwickeln. Die bestehende »Impulsregion« schöpft ihre möglichen Potenziale immer noch nicht aus. Ein Gegeneinander z. B. bei der Ausweisung von Gewerbegebieten oder die Abwerbung von Firmen muss der Vergangenheit angehören.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN befürworten eine stärkere regionsübergreifende Zusammenarbeit in Mitteldeutschland.

GRÜNE Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl des Stadtrates am 25. Mai 2014

1. **Rebekka Höfer**, geb. 1970, Ökotoxikologin
2. **Andreas Leps**, geb. 1970, Historiker
3. **Heidemarie Kästner**, geb. 1955, Master of social work
4. **Dr. Manfredo Koessl**, geb. 1966, Politologe
5. **Friedrun Vollmer**, geb. 1968, Direktorin der Musik- und Kunstschule Jena
6. **Jan Kreißig**, geb. 1970, Pressesprecher / Journalist
7. **Rica Braune**, geb. 1968, Personal- und Organisationsentwicklerin
8. **Carlos Tapia**, geb. 1956, Tanz- und Ausdruckstherapeut
9. **Bärbel Fiedler**, geb. 1968, Historikerin / wissenschaftliche Bibliothekarin
10. **Carsten Meyer**, geb. 1961, Sozialwissenschaftler / Landtagsabgeordneter
11. **Ines Bolle**, geb. 1962, Grafikerin
12. **Rudolf Keßner**, geb. 1950, Meister des Flexografenhandwerks
13. **Katharina Spiel**, geb. 1986, Kulturinformatikerin
14. **Sebastian Pfütze**, geb. 1971, Biotechnologe
15. **Antje Katzmann**, geb. 1968, Tourismusfachwirtin
16. **Dr. Hans-Joachim Heuzeroth**, geb. 1957, Arzt
17. **Petra Zimmer**, geb. 1956, Rentnerin / Familienpflegerin
18. **Torsten Brecht**, geb. 1959, Architekt

19. **Marietta Wachholz**, geb. 1951, Chemikerin / Religionspädagogin
20. **John-Albrecht Keiler**, geb. 1961, Dipl.-Restaurator
21. **Judith Brömel**, geb. 1980, Kauffrau im Gesundheitswesen
22. **Benjamin Fröhlich**, geb. 1985, Geschäftsstellenleiter
23. **Sigrun Lüdde**, geb. 1954, Projektmanagerin
24. **Ervin Peters**, geb. 1965, Hotelmanager / IT-Allrounder
25. **Gaby Herrmann**, geb. 1955, Dipl.-Pädagogin
26. **Ulrike Keiler**, geb. 1962, Förderschullehrerin
27. **Heidi Butze**, geb. 1957, Diplomingenieurin
28. **Regina Heiland**, geb. 1948, Sozialarbeiterin
29. **Grit Tetzl**, geb. 1970, Diplomingenieurin
30. **Matthias Golle**, geb. 1979, Ingenieur
31. **Christine Dorn**, geb. 1961, Architektin
32. **Ludger Vollmer**, geb. 1962, Komponist und Diplompädagoge
33. **Stefanie Leps**, geb. 1979, Rechts- u. Literaturwissenschaftlerin
34. **Peer Wiechmann**, geb. 1968, Projektleiter
35. **Beate Kristen**, geb. 1964, Diplompädagogin
36. **Julia Wittor**, geb. 1982, Politologin
37. **Evelyn Bürge**, geb. 1954, Dipl.-Ingenieurin
38. **Johannes Möstl**, geb. 1986, Student
39. **Alicia Maurer**, geb. 1954, Rechtsanwältin
40. **Klaus Maurer**, geb. 1947, Selbständiger Kaufmann
41. **Dr. Ulrike Müller**, Autorin
42. **Björn Wittor**, geb. 1977, Bauingenieur

Impressum

Herausgeber: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Kreisverband Weimar · Goetheplatz 9b · 99423 Weimar · Telefon: (0 36 43) 4 92 04 05 · Fax: 90 20 87 ·

E-Mail: info@gruene-weimar.de · Internet: www.grueneweimar.de

V.i.S.d.P.: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN · Sebastian Pfütze, Weimar

Gesamtherstellung: Graphische Betriebe Rudolf Keßner Weimar
Corax Color und Stempel-Rabe GmbH · Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier